

die unbeschränkte Geltung haben, außer acht zu lassen und sie nur innerhalb der Grenzen eines engen Gebiets gelten läßt, wird seine Kraft die Kraft des Wahnsinns, die sich schließlich gegen sich selbst richtet. Noch schlimmer ist, daß diese sittliche Verirrung des Volkes, geschmückt mit dem prunkenden Titel des Patriotismus, stolz einherschreitet und sich für hohe Sittlichkeit ausgibt. So hat sie ihr ansteckendes Fieber über die ganze Welt verbreitet, indem sie dabei noch ihre Fieberröte als ein Zeichen blühender Gesundheit preist. Sie erweckt in den Herzen harmloser Völker ein Gefühl des Neides, daß sie nicht auch eine so hohe Temperatur haben wie ihre tobsüchtigen Nachbarn und nicht imstande sind so viel Unheil zu stiften wie diese anderen, sondern daß sie nur der leidende Teil sind.

Ich bin oft von meinen abendländischen Freunden gefragt worden, wie man denn diesem Übel, das eine so furchtbare Macht und Ausdehnung gewonnen hat, Einhalt gebieten kann. Ja, man hat mich oft getadelt, daß ich nur warnte, aber keinen andern Weg wies. Wenn wir durch irgendein System leiden, so glauben wir, die Rettung läge in irgendeinem andern System. Wir vergessen immer, daß alle Systeme sich früher oder später als vom Übel erweisen, sobald ihre psychische Basis nicht die richtige ist. Das System, das heute national ist, mag morgen internationale Gestalt annehmen. Aber solange die Menschen nicht den Götzendienst primitiver Instinkte und Massenleidenschaften aufgeben, wird das neue System ein neues Mittel werden, um Leiden zu verursachen, oder im besten Fall wirkungslos bleiben. Und da wir erzogen sind das, was nur wirksames System ist, mit Sittlichkeit gleichzusetzen, so macht uns jeder Zusammenbruch solchen Systems mißtrauisch gegen das sittliche Gesetz. Daher setze ich meine Hoffnung nicht auf irgendein neues System sondern auf diejenigen einzelnen Menschen in der ganzen Welt, die durch klares Denken, reines Fühlen und gerechtes Handeln zu Kanälen der sittlichen Wahrheit werden. Unsere sittlichen Ideen arbeiten nicht mit Hammer und Meißel sondern strecken wie die Bäume ihre Wurzeln in die Erde und ihre Zweige in die Luft und wachsen nach eigenem innern Gesetz empor, nicht nach den Plänen fremder Baumeister.

DAVID LUSCHNAT · DER BLEISTIFTREST



BERREST eines Bleistifts, winzig, liegt auf dem Straßenpflaster. Unbrauchbar hat man ihn weggeworfen. Eine Frau hebt ihn auf und zeigt ihn ihrem Freund, der neben ihr geht. Sie sagt: »Sieh dies Stückchen Bleistift. Wie lächerlich klein! Die letzte Spitze sogar ist abgebrochen.«

Der Mann betrachtet ihn, sagt: »Verehrungswürdig ist dieser Bleistiftrest. Man sollte ihm einen Tempel bauen. Buchstaben, Worte und Sätze, viele tausend, hat er auf Papier entstehen lassen und ist dadurch immer weniger geworden. Er hat seine Bestimmung vollendet. Nun dient gar seine geringe Leiche noch mir zur Ehrfurcht und dir zum Spott.«

»Ich spotte gar nicht. Gewaltsam vergrößerst du alles. Das einfachste Ding muß sogleich etwas bedeuten. Aber sieht er nicht lächerlich aus?«

»Auch das. Verehrungswürdig und lächerlich zugleich.«

»Ich will ihn wieder fortwerfen.«

»Ja, wirf ihn fort.«